

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorabbezahlung, per Jahr \$15.00.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 18. Dezember 1917.

Neue Erfolge der Aviatik.

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß die bisher bedeutendsten Leistungen in Bezug auf Fernflüge hierzulande von Frauen gemacht worden sind. Fräulein Katherine Stinson aus Texas hat soeben einen neuen Rekord geschaffen, indem sie ohne Zwischenstopp von San Diego, Cal., nach San Francisco, eine Distanz von 610 Meilen, in etwas über neun Stunden geflogen ist.

Die nächste Fernflüge sind bis jetzt noch vereinzelte Leistungen, aber aus den stets zunehmenden Erfolgen der Aviatik kann man mit aboluter Sicherheit auf die kommerzielle Ausnutzung der Luftschiffahrt in der nächsten Zeit rechnen. Sobald erst wieder normale Verhältnisse eingetreten sind.

Das größte Hindernis, das bisher die Flugzeuge für den Passagierverkehr immerhin etwas bedenklich gestaltete, war der Mangel an Stabilität. Bei einem Flugzeuge mit einer einzelnen Person ist dieser Mangel weniger gefährlich, als für ein mit mehreren Personen besetztes Flugzeug, das infolge seines größeren Gewichtes atmosphärischen Störungen in weit höherem Grade unterworfen ist.

Durch einen neuen Apparat, das Gyroskop, ist die Stabilität des Flugzeuges auch unter den erschwerenden Umständen gesichert, und es ist bemerkenswert, daß trotz der Kriegszeit weder hier noch in Europa mit der kommerziellen Ausnutzung dieser epochemachenden Erfindung noch nicht begonnen worden ist. Das Flugzeug wird nicht nur das schnellste, sondern mit der Zeit auch das sicherste Beförderungsmittel werden, da Entgleisungen und Störfälle, die alljährlich Tausende von Opfern im Bahnverkehr ereignen, ausgeschlossen sind.

Und was ferner die Schnelligkeit der Beförderung betrifft, so werden die Flugzeuge unsere schnellsten Expresszüge um ein ganz erhebliches übertrifft, ohne den Gefahren, die die sehr schmalen Jüge immerhin lausen, im geringsten Grade ausgesetzt zu sein.

Daß sich amerikanische Frauen in solch hervorragender Weise auf diesem Gebiete betätigen, ist übrigens ein neuer Beweis, daß sie auch physisch für Leistungen qualifiziert sind, die an die Entschlossenheit und die körperliche Ausdauer die höchsten Anforderungen stellen.

Honig als Butterersatz.

Butter und Zeit sind so im Preise gestiegen, daß man in den Familien der weniger bemittelten Bevölkerungsklassen schon recht sparsam damit umzugehen gezwungen ist und sich leicht nach einem Ersatz dafür umsieht. In vielen Fällen sind sie schwer zu ersetzen, höchstens daß man an Stelle der tierischen Fette vegetabilische verwenden kann. Auf Brot gebräutete Honig und Zucker sind für die meisten Menschen ein sehr angenehmes und nahrhaftes Nahrungsmittel. Der Honig gibt viel unaltes Fett als ein hervorragendes Öl, und Nahrungsmittel und wurde in früheren Zeiten viel mehr genossen als in letzter Zeit, besonders seit der Zucker durch die Ausbreitung der Rohr- und Rübenzuckerindustrie wesentlich billiger geworden ist. Denn der menschliche Organismus bedarf des Zuckers, und doch ist der reine Zucker — d. h. was man gewöhnlich reinen Zucker nennt — ihm weniger zuträglich als der Trauben- und Fruchtzucker, aus denen der Honig sich zu ihm enthaltene Stoffe sind zum Aufbau der Gewebe erforderlich. Außerdem wirkt der Honig auch fördernd auf den Appetit und die Verdauung ein. Es ist übrigens durchaus nicht nötig, den Honig rein zu genießen. Man kann ihn auch verdammen oder mit anderen Nahrungsmitteln zusammenmischen. Für Kinder gibt es beispielsweise kaum eine beförmlichere Speise als Milch mit Honig und Brot. Im Allgemeinen wird dem Honig als Nahrungsmittel hertzutage viel zu geringe Beachtung geschenkt. Vielleicht verhilft ihm die Kriegszeit zu seinem alten Ansehen.

Der Honig enthält aber nicht nur für den Menschen unentbehrlichen Zucker, sondern auch noch die wichtigsten Salzfalze und Eisenverbindungen, wie sie besonders für den noch im Wachstum befindlichen menschlichen Organismus, also für das Kind, von der allergrößten Bedeutung sind. Wie das reife Obst, so ist auch der Honig sehr wertvoll für die Ernährung; denn die in ihm enthaltenen Stoffe sind zum Aufbau der Gewebe erforderlich. Außerdem wirkt der Honig auch fördernd auf den Appetit und die Verdauung ein. Es ist übrigens durchaus nicht nötig, den Honig rein zu genießen. Man kann ihn auch verdammen oder mit anderen Nahrungsmitteln zusammenmischen. Für Kinder gibt es beispielsweise kaum eine beförmlichere Speise als Milch mit Honig und Brot. Im Allgemeinen wird dem Honig als Nahrungsmittel hertzutage viel zu geringe Beachtung geschenkt. Vielleicht verhilft ihm die Kriegszeit zu seinem alten Ansehen.

Der Honig enthält aber nicht nur für den Menschen unentbehrlichen Zucker, sondern auch noch die wichtigsten Salzfalze und Eisenverbindungen, wie sie besonders für den noch im Wachstum befindlichen menschlichen Organismus, also für das Kind, von der allergrößten Bedeutung sind. Wie das reife Obst, so ist auch der Honig sehr wertvoll für die Ernährung; denn die in ihm enthaltenen Stoffe sind zum Aufbau der Gewebe erforderlich. Außerdem wirkt der Honig auch fördernd auf den Appetit und die Verdauung ein. Es ist übrigens durchaus nicht nötig, den Honig rein zu genießen. Man kann ihn auch verdammen oder mit anderen Nahrungsmitteln zusammenmischen. Für Kinder gibt es beispielsweise kaum eine beförmlichere Speise als Milch mit Honig und Brot. Im Allgemeinen wird dem Honig als Nahrungsmittel hertzutage viel zu geringe Beachtung geschenkt. Vielleicht verhilft ihm die Kriegszeit zu seinem alten Ansehen.

Der Honig enthält aber nicht nur für den Menschen unentbehrlichen Zucker, sondern auch noch die wichtigsten Salzfalze und Eisenverbindungen, wie sie besonders für den noch im Wachstum befindlichen menschlichen Organismus, also für das Kind, von der allergrößten Bedeutung sind. Wie das reife Obst, so ist auch der Honig sehr wertvoll für die Ernährung; denn die in ihm enthaltenen Stoffe sind zum Aufbau der Gewebe erforderlich. Außerdem wirkt der Honig auch fördernd auf den Appetit und die Verdauung ein. Es ist übrigens durchaus nicht nötig, den Honig rein zu genießen. Man kann ihn auch verdammen oder mit anderen Nahrungsmitteln zusammenmischen. Für Kinder gibt es beispielsweise kaum eine beförmlichere Speise als Milch mit Honig und Brot. Im Allgemeinen wird dem Honig als Nahrungsmittel hertzutage viel zu geringe Beachtung geschenkt. Vielleicht verhilft ihm die Kriegszeit zu seinem alten Ansehen.

Nobelpreis für das Internationale Rote Kreuz.

Der diesjährige Nobelpreis ist der Internationalen Roten Kreuz-Gesellschaft in Genf zuerkannt worden. Da der alte Jahre zur Ausgabe kommende Preis im letzten Jahre nicht verteilt wurde, so erhält die Internationale Rote Kreuz-Gesellschaft den doppelten Betrag, also etwa 80,000 Dollars, und einer würdigen Institution hätte dieser Preis nicht zuerkannt werden können. Keine Gesellschaft oder Privatperson hat auf dem Gebiete philanthropischer Bestrebungen so Hervorragendes geleistet wie die Empfängerin des diesjährigen Nobelpreises.

Ueber die segensreiche Tätigkeit, die die Gesellschaft vom Roten Kreuz im Kriege leistet, wird ihre Tätigkeit im Frieden häufig übersehen. Und doch haben die Gesellschaften vom Roten Kreuz, deren Centralstelle die Internationale Rote Kreuz-Gesellschaft ist, auch in der freiwilligen Krankenpflege im Frieden eine Tätigkeit entfaltet, die nicht hoch genug anerkannt werden kann. Die einzelnen Zweigstellen haben in den verschiedenen Ländern zum Teil verschiedene Bestrebungen, aber alle tragen das gleiche Ziel, das Rote Kreuz im weiten Sinne, und alle fünf Jahre findet ein internationaler Kongress in Genf statt, wo die nötigen Beratungen abgehalten werden, wie der Leidenden Menschheit am besten gedient werden kann.

Die Organisation ist nur ein halbes Jahrhundert alt. Vereinigte Gesellschaften für freiwillige Krankenpflege und Hilfe für Verwundete im Kriege bestanden allerdings schon vor dieser Zeit, aber alle die Vereinigungen wurden auf dem Genfer Kongress am 22. August 1864 unter einem Hut gebracht und die Internationale Gesellschaft vom Roten Kreuz geschaffen. Ihr erstes großes Verdienst war die Aufstellung bestimmter Verhaltensmaßregeln gegen Verwundete und das Sanitätspersonal im Kriege und die Annahme dieser Bestimmungen von fast allen Ländern. Hierdurch wurde das Sanitätswesen im Kriege in einheitlicher Weise geregelt, und das war an sich ein gewaltiger Fortschritt der Bestrebungen, die Leiden

Was ist die Tägliche Omaha Tribune Ihnen wert?

Täglich gehen der Täglichen Omaha Tribune Briefe zu, in denen ihr vorzüglicher Kundendienst, ihr Mut, unentwegt für Recht und Wahrheit einzutreten, sowie andere Vorzüge, die sie vor anderen Zeitungen hat, rühmend anerkannt werden.

Jeder einzelne dieser Briefe ist nicht nur eine Quelle der Genugtuung für den Herausgeber, sondern auch ein Ansporn für alle die tüchtigen Leute, die mit der Herstellung der Tribune beschäftigt sind, dieselbe des Lobes und der Anerkennung ihrer Tausende von Lesern nach würdiger zu machen.

Da wir nicht eingebildet erscheinen wollen, werden nur einige dieser Briefe veröffentlicht, trotzdem es stets eine große Befriedigung ist, sie alle zu veröffentlichen.

Durch die Veröffentlichung dieser Schreiben hoffen wir manchen unserer Leser zu veranlassen, seine Freunde und Bekannte, die die Tägliche Omaha Tribune vielleicht noch nicht halten, zu bestimmen, dieselbe zu bestellen. Nur durch eine recht große Leserzahl ist die deutschsprachige Tagespresse in unsere, ihre jetzige Schwere Krisis erfolgreich zu überleben. Von vielen Seiten werden ihr die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Man bekämpft sie mit allen verächtlichen Mitteln, nicht nur indem man sie der Unlojalität beschuldigt, sondern vor allen Dingen dadurch, daß man ihre Angelegungen einseitig darstellt, und so der richtigen Annahme ausgeht, daß keine Zeitung ohne Anzeigen bestehen kann.

Die Tägliche Omaha Tribune hat in den letzten Wochen drei derartige verwegene verkappte Angriffe auf ihre Angelegungen zu bestehen gehabt. Das nun eine Zeitung eine feinernde Leserzahl, dann kann sie nicht nur den Verlust von Anzeigen leichter verkraften, die Melanometreibringen können es sich auch nicht gut leisten, eine derartige Zeitung auf die Dauer zu misshandeln.

Deshalb rufen wir die Frage an unsere werthen Leser, was ist die Tägliche Omaha Tribune Ihnen wert? Ist sie Ihnen nicht wert, daß Sie ein gutes Wort für sie einlegen, daß Sie Ihre Freunde und Bekannte ersuchen, dieselbe zu bestellen und daß Sie unseren Angelegungen Ihre ungeteilte Stundtschaft zuwenden und sie in freundlicher Weise darauf aufmerksam machen, daß Sie ihre Anzeigen in der Tribune lesen? Ein gelegentliches derartiges Wort oder ein Brief an Angelegungen wirkt Wunder. Ist die Tägliche Omaha Tribune Ihnen solch ein Werk, eine solche Unterstützung und Förderung Ihnen nicht wert?

des Krieges noch Möglichkeit zu mildern. Im Kriege zwischen Österreich und Preußen im Jahre 1866 konnte die Internationale Gesellschaft vom Roten Kreuz zum ersten Male ihre segensreiche Tätigkeit voll und ganz entfalten, und zwar mit dem Resultate, daß sich den acht Staaten, die die Gründungsmitglieder des Roten Kreuzes waren, fast alle anderen Länder angeschlossen.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Zwei Staaten, die der Gesellschaft angehören, führen ein verschiedenes Abzeichen von dem durch den Genfer Kongress angeordneten roten Kreuz im weissen Felde. Die Türkei führt statt des Kreuzes einen roten Halbmond im weissen Felde und Japan vier rote Kreise an den Ecken des weissen Feldes. Dies ist jedoch nur das Abzeichen für das Militärpersonal. Für das Friedensvolk des Roten Kreuzes führt Japan ebenfalls das allgemeine Abzeichen.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Die Genfer Gesellschaft tritt, wie schon aus ihrem Charakter als internationale Gesellschaft hervorgeht, hauptsächlich im Kriege hervor. Die freiwillige Krankenpflege im Frieden ist dagegen mehr den nationalen Verbänden überlassen. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft durch Fürsprache für Kriegsgefangene, Uebermittlung von Nachrichten etc. ihre Tätigkeit noch erheblich erweitert. Sie ist ein heller Schein der dunklen Wolke, die die Welt jetzt überschattet.

Han-ho.

Eine Geschichte aus dem fernen Osten. Von L. vom Kögelsberg.

Als die arme kleine Han-ho hörte, daß sie sich verheiraten sollte, wurde sie sehr traurig. Sie schrie aber; denn auch nur mit einer Miene des Mißfallens hätte sie ihre Eltern sehr gekränkt. Und geholt hätte es ihr doch nichts, denn Tsu-li war ihr Bräutigam. Er hatte den schönsten Laken im ganzen Dorf, und man sagte, daß er sehr viele Taels habe. Tsu-li war alt und fett und über die Wangen schmutzig; aber alle Eltern von Wan-ting waren glücklich gewesen, wenn er bei ihnen angeknüpft hätte. Das konnte ja freilich noch kommen, denn Han-ho war sehr artig. Wer wußte, ob sich Tsu-li lange an ihrer Schönheit freuen würde. Und dann würde sie nur arme Frau, denn Tsu-li nahm sie, weil er von seiner Gattin keine Kinder hatte.

Als Han-ho von ihrem bevorstehenden Glück hörte, mußte sie fortwährend an den großen Fremden mit dem gelben langen Bart und den blauen Augen denken. Schon lange war er in Wan-ting. Vor vier Jahren beim ersten Drahtseil war er gekommen und die Kinder waren schreiend vor dem weißen Teufel davongelaufen. Nur Han-ho nicht. Sie hatte das Fingerring in den Mund gesteckt und ihm sehr und ängstlich ins Gesicht gesehen. Und der fremde Teufel mit den lachenden Augen und dem wehenden Bart war auf sie zugegangen, hatte ihr faust über das runde Apfelsäckchen gestrichen und sie etwas gefragt. Sie verstand es nicht, was er wollte, aber sie meinte, es zu wissen, und sagte: „Han-ho!“ „Ein hübsches Kind!“ sagte der Fremde zu dem ihm begleitenden Mahtraten, und der sagte es wieder Han-hos Vater. Und so sehr dieser auch den fremden bösen Teufel hasste, so schmeichelte es ihm doch, daß er sein Kind schon gefunden hatte. Deshalb durfte Han-ho in der Nähe des Fremden bleiben, wenn er in den Ginzengeldern die Kulis anwies, wie sie den Weg für die Dampfbojen bauen sollten.

Und dann war eine gute Freundschaft zwischen Han-ho und dem fremden großen Mann geworden. Er sprach zwar das Chinesische so schlecht, daß man glauben konnte, man höre geräuschende Kiesel und gurgelndes Wasser, aber Han-ho sah in seine lachenden blauen Augen und verstand ihn. Sie erzählten sich nicht viel auf der Straße, denn Han-ho mußte springen, wenn sie bei seinen mächtigen Schritten mitkommen wollte. Sie kam deshalb leicht außer Atem. Und als er das einmal sah, da hatte er sie flugs auf seinen Arm genommen, halb freilich, halb mit Leib, und hatte ihr wieder über das blosse Hintergegendchen gestrichelt: „Arme kleine Han-ho!“

Demals war Han-ho fortgelaufen und hatte sich weit hinten am Damm auf den gelben lehmigen Boden geworfen unter Jörn und Weinen. Warum war sie die arme kleine Han-ho? Sie wollte ihn nie mehr sehen, den bösen fremden Teufel; er hatte sie so sehr gekränkt. Aber am nächsten Tag ging sie wieder zu ihm; er war doch der einzige Mensch, der gut zu ihr war. Er verlangte nicht von ihr, wie der Vater, daß sie schön werden sollte, damit sie später einen recht reichen Mann fände.

Und nun sollte sie einen reichen Mann bekommen. Tief bekümmert ging Han-ho zu ihrem Freund mit dem großen gelben Bart. Sie durfte das nur noch ganz verlohnen tun; denn sie war ja jetzt erwachsen, und ihr Vater wollte nichts mehr von dem weissen Barbaren wissen, seitdem er seine besten Felder für den Bahnbau hatte hergeben müssen.

Sie traf ihren Freund, wie er auf einem großen Koffer knete und sich bemühte, ihn mit einem dicken Seil zusammenzubinden. Da hörte er das Klappern von Han-hos Holspantfeln hinter sich: „Ei, mein kleines Kögelschen, du kommst ja so selten!“

Er nahm ihr hochstrichtes Köpfchen zwischen die Hände und sah ihr befeuert in die schwarzen Augen. Und es sah ihn, als ob Han-ho wirklich hübsch sei, nicht nur nach chinesischem Geffahren.

„Sag, Han-ho, warum bist du so traurig?“

„Ein Mann nimmt mich zur Frau!“ sagte sie gepreßt.

Er lachte. „Aber da freut man sich doch.“

„Han-ho schüttelte das Köpfchen. „Nein, es ist Tsu-li.“

Wieder trübte er ihr bedauernd über die Wangen. „Arme kleine Han-ho!“

Sein Blick fiel auf den verschärften Koffer, und ein Gebanke durchfuhr ihn. „Sag, kleine Han-ho, möchtest du mit mir gehen über das Meer? Morgen gehe ich fort von Wan-ting!“

Han-ho sah ihn mit glänzenden Augen an. „Wenn alle Fremden so

gut sind wie du.“ Dann wird ihre Stimme traurig. „Du darfst nicht Spott treiben mit Han-ho!“ Der Fremde war sehr nachsichtlich geworden, prüfend sah er auf seine kleine Freundin, und ein großes Mitleid wollte in ihm aufkommen. Der achlos und scherzhaft hingeworfene Vorschlag begann ihn zu beschäftigen. Han-ho, die kleine, tat ihm auf einmal leid.

„Und wenn es kein Spott wäre, Han-ho?“

„Sie sah ihn zweifelnd an. Dann ergrieffen ihre züngigen Hände seine große braungebrannte Rechte, und sie schaute voll Vertrauen in sein offenes Gesicht. „Nein, du lügst nicht, aber...“

Er nahm sie zutraulich auf die Arme. „Aber die fremden Menschen, das fremde Land, willst du sagen, Han-ho, nicht?“ Und ein ehrlicher Ton kam in seine Stimme: „Du wirst alles so finden, wie hier, Han-ho, vieles besser!“

Sie sprang von seinem Arme und legte sinnend den Finger an das Stumpfnäschen. „Ich glaube dir — warte bis Mitternacht, nicht länger...“

Schwer und warm strich der Nachwind über den wolkenhängigen Himmel, da schlief sich Han-ho durch den Garten. Und mit einemmal blieb sie stehen. Was würde der Vater sagen, wenn sie mit dem Fremden davonging? Die kleinen Hügel wankten ihr bei dem Schreden. Er würde geächtet sein, würde sich das Leben nehmen müssen; denn die Schande würde er nie abwischen können. Aber Tsu-li, der häßliche, mit den bösen lachenden Augen und sie dachte an die guten blauen Augen des Fremden, der sie mit übers Meer nehmen wollte. Aber die Angst um den Vater trieb sie wieder zurück. Schon mußte es bald Mitternacht sein. Jitternd ging sie durch den Garten bis an den kleinen Goldsichtteich. Dunkel und unbewegt lag das kleine kreisrunde Wasser vor ihr. Der böse Dämon von Wan-ting sollte darin wohnen, mit wallendem gelbem Bart und blauen Augen, gerade wie ein fremder Teufel.

Todtraurig sah Han-ho in das schwarze Wasser, und es wollte ihr gar nicht so schrecklich erscheinen. Wenn der Dämon gelbe Haare und blaue Augen hatte wie der Fremde, dann mußte er auch so gut sein wie dieser. Und es schien ihr, als sei die Nacht heller geworden, und verjagommen schauten sie die Umrisse eines Gesichtes an. Da waren die guten blauen Augen...

Noch einmal fuhr ihr der Schreck durchs Herz, als sie an den schweißigen Tsu-li dachte. Dann zog das Wasser über der Wohnung des guten Dämons mit den gelben Haaren und blauen Augen leise Kreise...

Arme kleine Han-ho...

— Botanikus. ...Ich habe Ihnen doch deutlich gesagt, Sie sollen sich mit dem Braumwein, den ich Ihnen bezordnet, die Magenenge gut einreiben, und nun haben Sie ihn ausgetrunken!“

„Ja, wissen Sie, Herr Doktor, ich habe nie in meinem Leben auf Neugierlichkeiten was gegeben!“

— Behalten. Frau: „Zwei Stunden bist Du ausgeblieben, und dabei wolltest Du Dir nur eine Zigarre aus der Wirtschaft drücken holen?“

Mann (verlegen): „Ja, ja, ich habe etwas warten müssen... um elf Uhr wurde nämlich ein neues Kind angeheft.“

— Strafe. Junge Frau (abends im Wirtschaft): „Wie, Du willst noch ein Glas trinken?“

Mann: „Dah' mir eben an den Knöpfen abgeheißt! Sahen, wenn Du den fehlenden nun heute angeht hätte, dann wär's anders herausgekommen, und ich wär' mit Dir noch Haus gegangen!“

— Nobel. Die junge Frau (zuerst zum Dienstmädchen): „Sagen Sie mal die beiden elenden Koffer von der Tür weg. Amal... Die Leute denken schließlich noch, daß sei unsere Praxis!“

— Rastlos. Ra, wie lebt denn Ihre Kusine mit dem Schlichter, den sie geheiratet hat?“

„Ach, bei denen herrscht eine Schweinewirtschaft.“

— Falls aufgefahlt. Frau: „Denke nur, Mann, den Meyer's soll es so schlecht gehen, sie sollen kaum etwas zu essen haben.“

Mann: „Ich habe es auch schon gehört, daß bei ihnen Meister Schmalhans Küchenmeister sei.“

Mein-Emma: „Papa, warum brauchen denn Meyer's einen Küchenmeister, wenn sie kann was zum Essen haben?“

— Ach sol Fremder (zum Wirt): „Man ist ja im ganzen Dorfe förmlich entrüftet, daß es gestern beim Oberbauern gebrannt hat?“

Wirt: „Nein Wunder, der Kerl hat's wirklich nicht nötig.“

Spars 8 1/2 durch Einkauf des stets verlässlichen CASCARA QUININE. Seine Vertheilung für diese 90 Jahre alte... (Advertisement for Cascara Quinine)

Feinste Bremer und Sächsishe Stollen für Weihnachten sowie das feinste Gebäck aller Art findet man bei Otto Wagner & Son 1614 Winton Straße. (Advertisement for Otto Wagner & Son)

Dr. J. E. Wilson Zahnarzt. Erfikaffige, vorzügliche zahnärztliche Behandlung zu mäßigen Preisen. (Advertisement for Dr. J. E. Wilson)

Zeitungssträger verlangt! Mehrere zuverlässige Jungens werden verlangt als Träger der Täglichen Omaha Tribune an der Südseite. (Advertisement for newspaper carriers)

Orpheum. Das Beste im Varietee. (Advertisement for Orpheum theater)

Dr. E. Holovtchiner. Office 309 Range Gebäude, 15. und Jersey Straße. (Advertisement for Dr. E. Holovtchiner)

LERNT PIANO SPIELEN in 36 Lektionen. Kursus der Sherwood Music School Conservatory. (Advertisement for piano lessons)

MISS HELEN MACKIN. Studio Zimmer 19 Kensington Block, 1511 1/2 Wodge Str. (Advertisement for Miss Helen Mackin)